

Leserbrief: Rad nicht zurückdrehen

Ausgabe vom 11. Dezember 2014

Sachwissen vermitteln

Filmemacher wissen, dass ein Film aus schnell durchlaufenen Einzelbildern zusammengesetzt ist und dass dadurch in einem Wildwestfilm die Räder einer Kutsche rückwärts drehen. Bezüglich Schule wurde das Rad während der letzten drei Jahrzehnte um mehr als zwei Jahrhunderte zurückgedreht. So ungefähr um 1970, nach dem Lehrermangel der 1950er- und 1960er-Jahre, setzte die katastrophale Schulreformitis ein. Es kam unter anderem zur fatalen Theorie des «lernen Lernens», wo doch wissenschaftlich nachgewiesen ist, dass jedes Neugeborene mit der Fähigkeit zu lernen auf die Welt kommt. Methoden und Praktiken werden wieder eingesetzt, die ins 19. Jahrhundert gehören. Das «Jahrhundert des Kindes» ist mit Beginn des 21. Jahrhunderts endgültig flötengeschlagen. «Humanes Kapital» wird gefordert und soll mit «Beschulung» erreicht werden. Immer wieder wird «Bildung» betont. Dabei geht es konkret um Unterricht. Sachwissen muss vermittelt

Mutter gesteht Tötung ihrer Kinder – Behörde unter Druck
Ausgabe vom 6. Januar 2015

Erstaunlich wenige Verzweiflungstaten

Eine Mutter tötet ihre Kinder, weil die Behörden ihr die Kinder entziehen wollten. Unsägliches Leid ist mit dieser Verzweiflungstat geschehen. Bei Trennungen und Scheidungen werden jedes Jahr unzähligen Vätern die Kinder weggenommen – auch nach der längst überfällig gewesenem Einführung der gemeinsamen elterlichen Sorge als Regelfall. Die gemeinsame Sorge beinhaltet nur ein Mitspracherecht. Zuvor waren Väter rechtlos, Kinder sowieso.

Bei all diesen Kindswegnahmen passieren eigentlich wenig Verzweiflungstaten – erstaunlicherweise. Der Schmerz eines Vaters, wenn ihm seine Liebsten weggenommen werden, ist wohl kaum geringer als jener einer Mutter. Schön, dass bei solchen Kindswegnahmen nicht mehr Verzweiflungstaten passieren. Gemeinsame Elternschaft unter Einbezug der gesamten Familie – bekannte Strukturen – würde

Eltern vor Verzweiflungstaten bewahren. Von diesem Denken sind staatliche Stellen noch weit entfernt.

Patrick Baumann

Schulstr. 14, 9323 Steinach

Flaach war Endstation

Flaach war Endstation für zwei völlig unschuldige Seelchen. Trotz unzähligen Umzügen innert zwei Jahren, trotz vielen Straftaten und Verurteilungen zu unbedingtem Strafaufenthalt scheint es, dass keine der zuständigen Personen bei Kesb und anderen Behörden das geringste Interesse dafür zeigte, die wahren Gründe der vielen Wohnungswechsel und Gefängniseinweisungen zu hinterfragen. Da hätten doch die Alarmglocken bereits läuten müssen. So wurde es hingenommen, dass zwei Kleinkinder in derlei Verhältnissen aufwachsen. Was hätte aus den Kindern bei solchen Vorbildern werden sollen? Was für Leute sind bei der Kesb tätig? Und sind sie überhaupt geschult?

Hans Gamliel

Hauptstr. 83, 9400 Rorschach